
Erstes Kapitel.

Zertheilung der Entzündung.

§. 31.

Die Entzündung wird ihr Daseyn im Körper so lange behaupten, als die sie begründende Disharmonie der Lebensthätigkeit dauert, und mit dieser muß jene nothwendig entweichen. Der Ausgang der Entzündung, den man Zertheilung nennet, fordert, daß auf das Verschwinden der Entzündungserscheinungen die Rückkehr des, den Regeln der Gesundheit entsprechenden Ineinandergreifens der sämtlichen Lebensverrichtungen, — so wie sie vor der Entzündung als existirend angenommen worden, — unmittelbar folge; dieses beruhet aber durchaus auf dem gesundheitsgemäßen Vereine der Thätigkeit aller Organe des thierischen Körpers.

Die Zertheilung der Entzündung besteht sonach in Aufhebung der die Entzündung darstellenden Dishar-

momie der Lebensverrichtungen, und in der Rückkehr des regelmäßigen Zusammenstimmens derselben durch den ganzen Körper. Zertheilung von Entzündung ist also Heilung, oder unmittelbarer Uebergang der Entzündung in volle Genesung.

§. 32.

Die Begebenheit im Organismus, welche den Uebergang der Entzündung geradezu in Gesundheit begründet, ist Rückkehr der vollkommenen Harmonie der Erregung der Lebenshängigkeit durch alle Gebilde. Diese ist aber zunächst das Werk der Thätigkeit des Organismus, die im gesunden Zustande in jedem Gebilde das demselben zukommende Maß der Erregung behauptet, welches aus den gegenwärtigen Schlüssen erhellen wird.

Organisation ist ein Spiel verschiedenartiger Thätigkeiten, innerhalb einer bestimmten Sphäre; mannigfaltige Actionen greifen in einander, und vereinigen sich zu einem Gemeinschaftlichen, dem Organismus. So wie aber überhaupt eine Thätigkeit nur der entgegengesetzten gegenüber existiren kann, so fest auch dieses aus dem Conflict mannigfaltiger Actionen innerhalb einer bestimmten Sphäre entstandene Gemeinschaftliche, zur Begründung seiner Dauer, eine ihm entgegengesetzte, und darum außerhalb seiner Sphäre fallende Thätigkeit voraus. In der Wechselwirkung beyder liegt der Prozeß des Lebens. Die

organische Thätigkeit, als gemeinschaftlicher Ausdruck mannigfaltiger Actionen, verdankt ihre Individualität eben diesen Actionen, mithin hat nothwendig jede einzelne Action gegenseitiges Recht auf die Wechselbestimmung, welche die Existenz von jener sichert. — Der Organismus strebt jede einzelne innerhalb seiner Sphäre eingeschlossene Thätigkeit, als die bestimmte zu erhalten, und auf der Erhaltung dieser beruht die Individualität von jener, so wie überhaupt in der Natur die synthetische Thätigkeit durch die Dualitäten und diese durch jene bedingt sind. Das Streben, eine einzelne Action zu kränken, hat die gemeinschaftliche Thätigkeit der übrigen gegen sich, und der wirklich gelungenen Kränkung arbeitet dieselbe entgegen, um den Einflang wieder herzustellen. Da das Bestehen der Individualität durch das Streben des Organismus, sie zu behaupten, und dieses durch jene bedingt ist, so ist offenbar, daß Individualität überhaupt (im ungestörtesten Zustande, oder als gekränkt) ohne dieses Streben nicht vorhanden seyn, und daß nur mit gänzlicher Vernichtung jener dieses verschwinden könne, und so umgekehrt; ferner: daß die Energie des Strebens, die gekränkte Individualität wieder herzustellen, im umgekehrten Verhältnisse mit dem Grade ihres Gekränktheits seye.

Durch den thierischen Körper waltet also ein Streben, den Bau, die Mischung der Bestandtheile jedes Gebildes, und das ihm zukommende Maß von

Erregung gegen jeden nachtheiligen Einfluß von außen zu vertheidigen. Wirkt ein Einfluß dieser Art, z. B. erregungsschwächend auf eine Stelle des Organismus, und zwar in bestimmt stärkerem Grade, als der Organismus im Stande ist, das dieser Stelle gebührende Maß von Erregung vollkommen zu behaupten; so erfolgt Verminderung der Erregung in den Gebilden dieser Stelle, welche so lange andauern wird, als die erwähnte nachtheilige Einwirkung von außen fortwähret. Höret diese auf, so kehret durch das Streben des Organismus, seine Individualität zu behaupten, die Erregung in den gesagten Gebilden zu dem ihnen zukommenden Maße zurück.

Die Rückkehr der dem organischen Individuum angemessenen Vertheilung des Maßes der Erregung beruhet sonach zunächst auf dem ihm eigenen Streben, seine Individualität zu behaupten.

§. 33.

Auch folgt aus dem Erwähnten, daß die Energie, womit der Organismus seine Individualität schüzt, in geradem Verhältnisse mit der Normalität der Vertheilung des Maßes der Lebenshätigkeit durch die sämtlichen Gebilde stehe.

§. 34.

Die Vertheilung des Maßes der organischen Thätigkeit über die sämtlichen Gebilde nähert sich aber:

um so mehr der vollkommenen Zweckmäßigkeit, je mehr die Beziehung, in der die äußere Natur auf den Organismus steht, seiner Individualität entspricht, oder je angemessener seiner Individualität die äußere Natur auf ihn thätig ist. (Aus diesem Satze, dessen Ableitung hier folgt, fließt dann offenbar: daß die einem organischen Individuum angemessenste Einwirkung von außen auf dasselbe — von dem kräftigsten Streben, die Individualität zu behaupten, begleitet seyn müsse.)

So wie der Organismus überhaupt nur thätig ist, in wiefern er hierzu durch die ihm entgegengesetzte Thätigkeit bestimmt wird, so ist das einzelne organische Gebilde ursprünglich nur durch die äußere Natur thätig. In Beziehung auf die übrigen, und durch die Wechselwirkung mit ihnen, ist es ein bestimmtes, oder eigentlich ein organisches Gebilde; — außer demselben gedacht, ist es nichts organisches, und diese Trennung dienet bloß zum Behufe der Ableitung. — Jeder individuelle Organismus erfüllt in der Reihe der Dinge eine ihm angemessene Sphäre von Thätigkeit, welcher ein bestimmter Gegensatz in der äußern Natur entspricht. Das Quantum äußerer Thätigkeit, welches den individuellen Organismus zur zweckmäßigsten Entgegenwirkung reizt, könnte einstreifen das absolut normale Incitament heißen; es ist bestimmt durch seine Intensität, und durch die Art, nach welcher es auf den Organismus wirkt,

nehmlich die bestimmte Vertheilung des Maſſes der Intenſität über die Berührungspunkte, in denen es ihn zunächſt efficit. Wirkt zwar die gehörige Reizſumme auf den Körper — allein in regelwidriger Vertheilung auf einzelne ſeiner Gebilde, ſo iſt dadurch nothwendig abnorme Vertheilung der Erregung der Lebensthätigkeit geſetzt. Eben daſſelbe erfolgt bey jeder übermäßigen Erhöhung oder Verminderung der Reizſumme, denn weder jene, die übermäßige Erhöhung der Reizſumme, noch dieſe kann ſo geſchehen, daß jeder einzelne Reiz in ſeiner Art gleichmäßig im Verhältniſſe zu den übrigen zu ; oder abnehme. Immer werden z. B. bey Erhöhung der Inſcitamentſumme einzelne Reize in größerem oder geringerem Maße, als die übrigen, erhöht werden, oder die Intenſität einzelner Reize könnte dieſelbe bleiben, oder gar vermindert werden, während die meiſten, oder alle übrigen ſtiegen. Mit jeder übermäßigen Abweichung der Reizſumme von dem abſolut normalen Inſcitamente iſt alſo zugleich ein abnormes Einwirken in Hinſicht der Verbreitung des Maſſes der Intenſität der Reize über den Organismus geſetzt, und dieſes hat regelwidrige Vertheilung der Erregung zur nothwendigen Folge. (Was Brown Sthenie und Aſthenie nannte, iſt alſo mit abnormer Vertheilung der Erregung über den Organismus nothwendig immer verknüpft.)

Entſchieden iſt alſo, daß die Vertheilung des Ma-

ses von Erregung um so zweckmäßiger ist, und — da mit ihr die Energie des Strebens, die Individualität zu behaupten, in geradem Verhältnisse steht — daß der Organismus seine Individualität desto kräftiger schütze: je mehr sich erstens die Total-Summe äußerer Einflüsse dem ihm, als Individuum, zukommenden Maße nähert, und zweytens, je zweckmäßiger die Verbreitung der sämmtlichen Reize über den Körper ist.

§. 35.

In dem Falle sonach, wo eine bloße Anomalie der Vertheilung der Erregung zwischen einzelnen Gebilden, ohne weitere, oder mit wenig beträchtlicher Abweichung derselben, im übrigen Körper Statt fände, würde der Organismus um so eher im Stande seyn, die Disharmonie der Lebensthätigkeit mit dem gesunden Zustande zu vertauschen, je geringer dieselbe wäre. Widrigensfalls würde das innere Streben entweder fruchtlos oder unermügend seyn, einen Wechsel der Form der vorhandenen Disharmonie zu verhindern.

§. 36.

Wäre die zwischen gewissen Gebilden haftende Anomalie der Vertheilung des Maßes der Erregung von übermäßiger allgemeinen Erhöhung, oder Verminderung der Erregung begleitet, oder ihre Folge, so würde die Wirksamkeit des Strebens des Organismus, seine gekränkte Individualität wieder herzustellen, in umgekehrtem Verhältnisse der allgemeinen Abweichung der Lebensthätigkeit stehen. —

Ehe ich von diesen Sätzen zur Betrachtung der Bedingungen übergehe, von denen die Zertheilung der Entzündung abhängt, und durch die sie nothwendig erfolgt, (welche Betrachtung zugleich im Allgemeinen das Heilverfahren des Arztes bestimmt, dessen Absicht ist, die Zertheilung zu befördern) werde ich einiges über Heilung von Krankheit überhaupt anführen.

§. 37.

Die Heilung von Krankheiten, an deren Ursache Veränderungen des Baues, des Zusammenhanges organischer Gebilde, oder der Mischung ihrer Bestandtheile — den vorzüglichsten Antheil haben, ist durchaus das Werk des Organismus; denn sie besteht in Wiederherstellung der Organisation an den Stellen, die solche Veränderungen erlitten haben. Diese beruhet aber auf denselben Vorgängen, welche im gesunden Zustande den Bau, und die Mischung organischer Gebilde unterhalten, nemlich: der Assimilation und Reproduction. Die Hülfsleistung des Arztes bestehet bey solchen Krankheiten schlechthin nur in Beseitigung alles dessen, was die Vorgänge, auf denen die Wiederherstellung der Organisation beruhet, erschweren, oder hindern könnte.

§. 38.

Daß Heilung von Krankheiten, deren Ursache abnorme Zertheilung der Erregung der Lebensstätigkeit

keit ist, durch das Streben des Organismus, sich als eine geschlossene Sphäre von Thätigkeiten zu behaupten, zunächst bewirkt werde, ist im Verlaufe dieses Kapitels gezeigt worden. Dieser Hinsicht gemäß schränkt sich das Heilverfahren des Arztes lediglich darauf ein, daß er suche die Wirksamkeit dieses Strebens zu erhöhen; zu welchem Ende er aus angeführten Gründen bemüht seyn muß, jede allgemeine Abweichung der Stärke der Erregung — sie bestehe in übermäßiger Erhöhung, oder Verminderung derselben — zu heben. Im ersteren Falle muß er suchen, durch angemessene Verminderung der Incitament-Summe, im andern durch zweckmäßige Reizverstärkung die Erregung des Organismus in das gehörige Geleise zurückzuführen, und zugleich bedacht seyn, die den Wirkungen jenes Strebens entgegenstehenden Hindernisse zu entfernen.

§. 39.

Indirect ist diesennach also der Antheil, den der Arzt an der Heilung nimmt. Directes Verfahren 1) des Arztes zur Hebung regelwidriger Vertheilung der Erregung müßte die strengste Nachahmung der Wirkungen der synthetischen Thätigkeit

1) Durch directes Verfahren das gestörte Gleichgewicht der Erregung im thierischen Körper wieder herstellen, heißt Heilung unmittelbar durch äußere Einwirkung hervorbringen; Dieses erfordert, daß jedem einzelnen organischen Gebilde,

(S. 32.) des Organismus seyn. Dasselbe in je einem Falle, als Ursache, als zureichenden Grund der Heilung anzunehmen, widerstritte offenbar dem Begriffe von Organismus. Was von dem directen Heilverfahren des Arztes — als bloße Beyhülfe zur Heilung betrachtet, als ein Eingreifen in den Prozeß, der das Geschäft der synthetischen Thätigkeit des Organismus ist, — zu erwarten steht, dieß zeigt offenbar die Betrachtung über Krankheit, ihre Ursache, und ein Blick auf das, was dem Arzte zur Ausführung solcher Absicht zu Gebote ist.

§. 40.

Die in diesem Kapitel aufgestellten Schlüsse, mit Hinsicht auf das, was über Entzündung und Zertheilung vorhin erwähnt worden, begründen die Behauptung: daß die Vorgänge im Organismus, zu welchen sich die Zertheilung von Entzündung, wie die Wirkung zu ihrer Ursache verhält, zunächst der Effect des Strebens desselben seyen, seine Individualität zu behaupten, die zweckmäßige Vertheilung der Erregung zu schürzen, und folglich jeder Kränkung derselben — da solche die Individualität beeinträchtigt — entgegen zu arbeiten, sie zu entfernen.

deren Erregung von dem normalen Maße abgewichen ist, durch unmittelbare Einwirkung von außen, der bestimmte, ihm nach den Regeln der Gesundheit zukommende Grad von Erregung wiedergegeben werde.

Ferner folgt aus dem Gesagten, daß es von dem Verhältnisse abhänge, welches zwischen dem Grade der Energie dieses Strebens, und der Größe der die Entzündung begründenden Anomalie der Vertheilung des Maaßes von Erregung Statt findet, — ob die Zertheilung der Entzündung in einem bestimmten Falle erfolgen werde, — abgesehen einstweilen von der Wichtigkeit der durch die Entzündung verletzten Einrichtungen und ihrer Wirkungen für die Erhaltung des Lebensprozesses.

Bei derselben Hefigkeit der Entzündung, und unter übrigens gleichen Umständen, (in Betreff der Entzündung z. B. die Stelle des Körpers, an der sie haftet, ihre Ausbreitung u. s. f.) wird der Organismus um so kräftiger streben, ihre Zertheilung zu bewirken, je weniger inübrigen die Erregung von dem gesundheitsgemäßen Grade abweicht, von dem Grade, der ihm als Individuum, nach seinem Geschlechte, Alter, Klima u. s. f. zukömmt.

Das andere Glied des Verhältnisses, wovon die Zertheilung der Entzündung abhängt, ist die Größe der regelwidrigen Vertheilung des Maaßes der Erregung, welche die Entzündung begründet. Je beträchtlicher, unter übrigens gleichen Umständen, dieselbe ist, desto relativ geringer ist die Thätigkeit des

Organismus, die gesundheitsgemäße Beschaffenheit zurückzuführen; desto schwerer hält es sonach, daß jene dem Streben des letztern Gehör gebe.

Da der Einfluß der sämtlichen Functionen auf die Energie der synthetischen Thätigkeit nicht gleich ist, sondern im geraden Verhältnisse der Wichtigkeit der Rolle steht, die sie im Organismus für Erhaltung seiner Individualität spielen; so ist er bey demselben Grade von Entzündung um so größer, je bedeutender die Verrichtung des entzündeten, oder durch die Entzündung, vorzüglich leidenden Organes ist. — Bey gleicher Heftigkeit der Entzündung ist die Individualität in ungleich größerem Maße gefährdet, wenn die Entzündung an den Organen haftet, auf deren Verrichtung die Vegetation, vorzüglich ihre Basis, die Assimilation zunächst beruhet, als wenn sie Gebilde einnimmt, die den thierischen Verrichtungen, oder den Seelenverrichtungen angehören. Welche Störungen der thierischen Haushaltung entspringen nicht z. B. aus der Entzündung der Lungen? — Durch das Entzündetseyn dieses Organes ist der Umlauf des Blutes erschwert; der Schmerz, der jede Erweiterung der Brusthöhle begleitet, hindert den Patienten auf die gewohnte Weise tief Athem zu holen; er athmet in kurzen, abgebrochenen Zügen; eine geringere Masse von Luft wird in die Lungen aufgenommen, und mit dem Blute in Berührung gebracht. Ist es, daß bey der Respiration das Blut eine große Menge Kohlen-

stoff und Wasserstoff absetzt, daß ein Theil des Sauerstoffes mit dem Blute sich vereinigt, damit in die Gefäße übergeht, und sich hier allmählich mit dem Kohlenstoffe zu derjenigen Kohlensäure verbindet, welche sich aus dem venösen Blute in der Brust entwickelt, — so wird nothwendig dadurch, daß das Blut in den entzündeten Lungen sparsamer in Berührung mit der Luft kommt, dieser Prozeß gestört; das Verhältniß der Menge des Wasserstoffes und Kohlenstoffes in der Mischung des Blutes muß zunehmen, und das des Sauerstoffes abnehmen. Diese Mischungs-Veränderung des Blutes muß offenbar, da das Blut der allgemein verbreitetste Lebensreiz ist, sehr großen Einfluß auf den gesammten organischen Prozeß haben.

§. 42.

Außer diesem hängt — zwar mehr indirect, die Zertheilung der Entzündung in irgend einem bestimmten Falle von der Hinwegräumung der Hindernisse ab, welche entweder ihr entgegen stehen, sie verzögern, und sonach die Entzündung unterhalten, oder welche den Uebergang der Entzündung in eine der erwähnten Formen von Krankheit befördern. Solche Hindernisse können seyn:

- a) Einflüsse von außen, oder
- b) bestimmte im Körper selbst Statt habende Beschaffenheiten.

§. 43.

Als Beyspiele ersterer Art dienen fremde, in den Zwischenräumen organischer Gebilde befindliche Körper, welche durch ihre Schwere, oder Gestalt die nahen Gebilde drücken, ausdehnen oder zerren, wodurch sie auf indirecte Weise lebenshätigkeitschwächend auf diese Stellen wirken, und sonach die der vorhandenen Entzündung zu Grunde liegende regelwidrige Vertheilung der Erregung entweder unterhalten, oder übermäßig vermehren, und dadurch zu Brand oder Eiterung Anlaß geben.

§. 44.

Die bestimmten im thierischen Körper Statt habenden Beschaffenheiten, welche die Zertheilung von Entzündung verhindern, oder andere Ausgänge derselben vorbereiten, sind entweder gewisse, den Organen, die an Entzündung leiden, im gesunden Zustande eigene Beschaffenheiten, oder es sind bestimmte wirklich krankhafte Veränderungen derselben.

Auf die Rechnung jener gehört die so äußerst selten erfolgende Zertheilung von Entzündungen an Stellen des Körpers, wo sich sehr viel Fett vorfindet, an Gebilden, die weniger Berührungspunkte durch unmittelbaren Zusammenhang mit den übrigen haben, die sich durch Schlaffheit ihrer Fasern, und durch sparsamere, trägere Neuperungen der Lebenshätigkeit auszeichnen. Solche Gebilde nehmen über

haupt weniger Antheil an dem allgemeinen Inein-
 andergreifen sämmtlicher Organe, und dem hierauf
 beruhenden Behaupten der Individualität. Trifft
 Schwächung der Lebensthätigkeit solche Stellen vor-
 züglich, so werden sie in ungleich geringerem Grade
 die Wirkung des wohlthätigen Strebens des Organis-
 mus — die regelmäßige Vertheilung der Erregung
 wieder herzustellen — empfinden, oder jene wird trotz
 diesem zunehmen, und auf diesem Wege zu den Aus-
 gängen von Entzündung führen, die man an solchen
 Stellen fast immer auf sie folgen sieht. Die Zusam-
 mengesetztheit des Baues, die mannigfaltige Ver-
 strickung und Verwebung der Gefäße, wie in den
 Drüsen und drüsigten Theilen, sind offenbar ein sehr
 großes Hinderniß der Zertheilung.

Die krankhaften Beschaffenheiten des Organismus,
 welche die Zertheilung der Entzündung verhindern,
 oder einen Wechsel der Form der sie begründenden
 Krankheit bewirken, sind Fehler des organischen Baues.
 So z. B. wirken bey Verrenkungen, bey Knochen-
 brüchen die zerbrochenen Knochenenden, oder der
 aus seiner Lage gerückte Theil des Knochens auf
 (§. 17. 43.) erwähnte Weise schwächend auf die nahen
 Gebilde, und erregen Entzündung, oder Falls diese
 schon vorhanden ist, unterhalten sie dieselbe. So
 macht ein Volvulus, der von einer durch ihn ver-
 schuldeten Entzündung der Gedärme begleitet ist,
 die Zertheilung der Entzündung, so lange er an-
 dauert

dauert unmöglich, oder gibt Anlaß zum Ausgange derselben in Brand. — Auch haben die durch krankhafte Beschaffenheit organischer Gebilde veranlaßten Veränderungen der Mischung, oder Menge gewisser Feuchtigkeiten, oder der Art ihrer Aussonderungen mannigfachen Einfluß auf die Dauer, oder Uebergänge von Entzündungen. So unterhalten bey etlicher Thränenfistel die stets ausfließenden Thränen Entzündung am inneren Augenwinkel. Ähnliches verursacht die ausfließende Sauche bey Knochenfisteln an den Gebilden, die sie berührt. Bey Entzündungen der Brüste schenkender Weiber veranlaßt die stockende Milch Eiterung, oder Verhärtungen — die sogenannten Milchknotten u. s. f.

§. 45.

Die Prognose von Entzündung überhaupt wird a) durch den Grad der Entzündung, b) durch die Beschaffenheit der Erregung im Körper überhaupt, und c) durch die eben erwähnten Umstände bestimmt. — Die Prognose von Entzündung in bestimmter Hinsicht — ob nehmlich Zertheilung derselben erfolgen werde — hängt außer den Bestimmungsgründen a) und b), von der Möglichkeit der Hinwegräumung der ihr entgegenstehenden Hindernisse ab.

§. 46.

Das Verfahren des Arztes, dessen Absicht ist, den Ausgang von Entzündung in Zertheilung zu befördern

dern, muß sonach darauf abzielen, die der Zertheilung im Wege stehenden Hindernisse zu entfernen, und die Thätigkeit — womit der thierische Körper das ihm eigene Gleichgewicht der Erregung der Lebenshätigkeit zu behaupten, und bey jeder vorkommenden Abweichung desselben wieder herzustellen strebt, zu verstärken, da auf ihr die Zertheilung von Entzündung zunächst beruhet. Dieses Streben des Organismus ist aber (§. 34.) um so wirksamer, je mehr sich das Maß von Erregung überhaupt dem der vollkommenen Gesundheit angemessenen, oder dem absolut mittelmäßigen annähret; mithin ist also, außer dem vorerwähnten, das Hauptgeschäft des Arztes, jede Abweichung von diesem Maße — sie sey übermäßige Erhöhung, oder Verminderung der Erregung — zu entfernen. Bey Entzündungen, zu deren Entstehung Veränderungen des Baues, des Zusammenhanges organischer Gebilde, oder ihrer Mischung vorzüglich Anlaß gegeben haben; bey Entzündungen, deren Einfluß auf den übrigen Körper unbeträchtlich ist, oder überhaupt bey wenig beträchtlichen Entzündungen, wo jenes Streben des Organismus wenig, oder gar nicht gekränkt ist — wird die Zertheilung ganz ohne Zuthun des Arztes, ja zuweilen bey nachtheiligem Verfahren desselben erfolgen. Dieses beruhet überhaupt darauf, daß sich das Verhältniß der Größe der die Entzündung begründenden Disharmonie der Lebenshätigkeit zur Stärke jenes Strebens innerhalb den Grenzen befinde, wo jene durch dieses besiegt werden kann.

Was im allgemeinen vom Heilverfahren des Arztes, und der Art seine Anzeige zu erfüllen (§. 37—39.) gesagt worden, das gilt offenbar auch von dem Heilverfahren, wodurch der Arzt die Zertheilung von Entzündung zu befördern sucht; da bestimmt ist, worin dieses bestehe. Eine nähere Berührung dieses Gegenstandes, und die bestimmte Aufzeigung der Mittel, wodurch solches zu bewerkstelligen sey, ist das Geschäft der Therapie; jedoch wird unten noch einiges hierüber gesagt werden.